

Podiumsdiskussion zum «Tag der Bildung» an der Kantonsschule Oerlikon

«Bildung – kein Tabubereich mehr»

An der Podiumsdiskussion zum «Tag der Bildung» in der Aula der KSOe standen Kantonsräte aus fast allen Parteien – nur die CVP kniff – Lehrer- und Schülerschaft Rede und Antwort. An Reden fehlte es nicht, aber an Antworten.

MONIKA AMBAUEN

Auf den zwei Seiten des leicht abgewinkelten Tisches sassen links von der Gesprächsleiterin und Deutschlehrerin Ursula Weinmann die Politiker Martin Bäumle (Grüne), Peter Mächler (SVP), Roland Munz (SP) und Hanspeter Schneebeili (FDP). Rechts waren die Vertreter der Schule, Rektor Daniel Nufer, der ehemalige Kantonschüler und ETH-Student Serge Weydert sowie die Spanischlehrerin Valeria Gemelli.

Gleiche Bildung, weniger Geld

Die erste Frage, «Was macht eine zukunftsorientierte Kantonsschule aus?», ging an den Politiker Peter Mächler (SVP), der darin einen Vorwurf zu hören glaubte. Seine Antwort bestand also wiederum in einer Frage: «Wer ist schon gegen Bildung, das wäre ja fatal.» Doch um Sparen komme man leider nicht herum, fügt er an. Der FDP-Kantonsrat Hanspeter Schneebeili doppelt nach: «Freiwillig ist es ja nicht, das Sparen. Auch der Bildungsbereich müsse dazu seinen Beitrag leisten.»

Mit der Bemerkung, die Bildung stelle im Sparprogramm des Regierungsrates keinen Tabubereich mehr dar, brachte die Moderatorin die einleitenden Worte der Politiker auf den

Punkt. Da hakte Martin Bäumle von den Grünen ein. Man habe eine sehr gute Schule und wolle das hohe Niveau trotz des finanziellen Engpasses halten. Wie kann dies geschehen? Hanspeter Schneebeili schlägt vor, die Gymnasiastenzahl zu reduzieren, indem man Minimalisten aussortiere. In eine ähnliche Richtung ging die Meinung des Rektors, Daniel Nufer, der sich nicht mehr Maturanden, sondern die richtigen wünscht.

Vorgesehene Sparmassnahmen

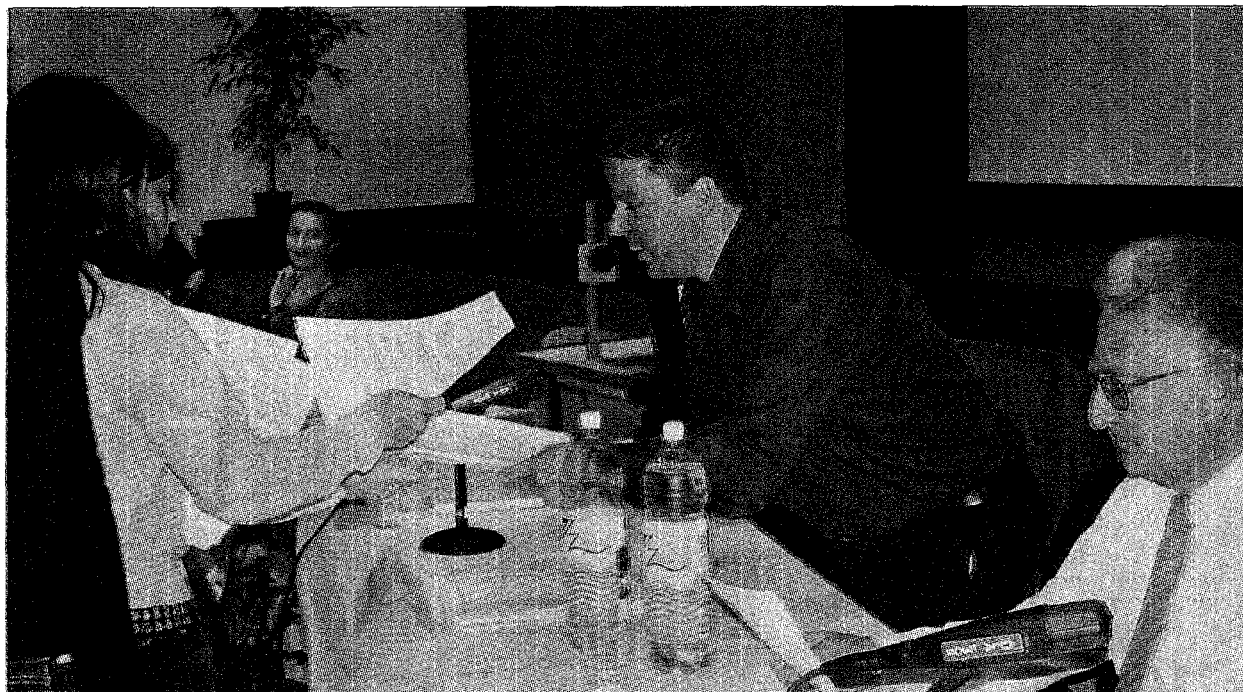
Das Sparprogramm 04 sieht eine Erhöhung der Semestergebühren für den Instrumentalunterricht um bis zu 66 Prozent vor. Besonders schmerzlich ist die Streichung der «Huusi». Dabei handelt es sich um ein dreiwöchiges Lager, während dem die 5. Klasse Sozialkompetenz, Werken und Hauswirtschaft einübt.

Am einschneidendsten, finanziell aber am wirkungsvollsten ist die vorgesehene Reduktion des Lektionenfaktors von 2.03 auf 1.89. Der Lektionenfaktor bestimmt, wie viel Geld pro Schüler im Jahr ausgegeben werden darf. Die Senkung desselben führt zwangsläufig zu grösseren Klassen und zur Streichung von Schulstunden. Die KSOe müsste mit einem Stundenabbau von 148 Jahreslektionen leben. Die KSOe will mit allen Mitteln verhindern, unter diesen Bedingungen zu werden. Sprachlehrerin Valeria Gemelli möchte die humanistische Schulbildung weiterhin gewährleisten. Serge Weydert, der an der ETH studiert, sieht im Abbau von Lektionen den Anschluss an die Universität gefährdet. Die Politiker brachten der Schule Verständnis entgegen und erklärten

Lieferschein Nr.: 1980208 Medien Nr.: 1391 Medienausgabe Nr.: 833915 Objekt Nr.: 10083483 Subobjekt Nr.: 1 Lektoren Nr.: 24 Abo Nr.: 1044548 Treffer Nr.: 14796819



sich im schwierigsten Punkt, dem Lektionenabbau, entgegenkommend und kompromissbereit. Somit endete die Podiumsdiskussion in einer versöhnlichen Stimmung.



In Eigeninitiative verfassten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 1e einen Appell an die Kantonsräte (von rechts: Hanspeter Schneebeil, FDP, Martin Bäumle, Grüne), auf Streichungsmassnahmen im Bildungsbereich zu verzichten. (ma)